

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN seit 1784

Telegramm-Adresse
 BARTH SOHN NÜRNBERG
 Fernsprecher Nr. 50851/54
 Fernschreiber Nr. 06/2280
 Hopfengut Barthhof-Hallerstau
 Büro und Lager Nürnberg
 Glockenhofstraße 24/26

Nürnberg, 25. Juni 1956
 Postfach 331

Hopfen 1955/56

Die wirtschaftliche Konjunktur der meisten Länder verstärkte die Tendenz zur Steigerung der Preise am Weltmarkt. Als beachtenswertes Ereignis kann der Beginn einer aktiven Handelspolitik seitens des Ostblocks gewertet werden.

Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Position der Deutschen Bundesrepublik konnte sich im Innen- und Außenhandel weiter verbessern. Infolge großer Investitionen sowie hoher Steuern verschlechterte sich jedoch das Verhältnis von Eigen- zu Fremdkapital. Hingegen weisen die Staatskassen hohe Ueberschüsse aus, die eine Steuerrevision zur dringenden Notwendigkeit machen. Seitens der Bank Deutscher Länder wurde am 18. Mai 1956 eine Diskonterhöhung um 1 % auf 5 1/2 % im Zusammenhang mit Kreditrestriktionen verfügt.

Folgende Länder weisen 1955 eine **Steigerung** der Biererzeugung gegenüber 1954 auf: Australien 5 %, Belgien 4,4 %, Belgisch-Kongo 24,7 %, Brasilien 8,3 %, Canada 6 %, Chile 17,4 %, Dänemark 4,8 %, Deutschland (West) 14 %, England 2,5 %, Finnland 6,1 %, Frankreich 19,6 %, Indonesien 5,2 %, Italien 6,7 %, Japan 2,4 %, Luxemburg 1,6 %, Mexico 4,1 %, Oesterreich 6,3 %, Peru 4,3 %, Portugal 8,8 %, Saar 10,7 %, Spanien 16,4 %, Schweden 8,9 %, Schweiz 7,4 %, USA. 1,5 %, Uruguay 13 %.

Biererzeugung

Eine **Minderung** der Biererzeugung 1955 gegenüber 1954 ist festzustellen bei: Argentinien 2,8 %, Cuba 1,9 %, Indien 8 %, Malta 13,8 %, Panama 5,7 %, Paraguay 8,5 %, Südafrikanische Union 12,2 %.

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA.)	1 gall. (USA.) = 3,7853 Liter
1 Liter = 0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA.)	1 bbl. (USA.) = 31 gall. = 1,1734 hl
1 hl = 100 Liter = 22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 0,984 cwt. (Brit.)	1 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 1,102 cwt. (USA.)	1 cwt. (USA.) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
1 bushel (bu) = 56 lbs. = 25,4 kg (Mais, Milocorn)	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1.- = US \$ -23809 / DM 4.20 = US \$ 1.- / US \$ 2.80 = DM 11.76 = £ 1.-.-	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch = 25 mm.	

Welt-Bierherzeugung 1955

L a n d	Tausend Hektoliter		L a n d	Tausend Hektoliter	
Deutshl. W. 35.200 O. <u>12.000</u>	47.200		Übertrag	145.479	175.824
England	39.833		Honduras	15	
UdSSR. *)	19.500		Martinique	15	
Belgien	13.125		Amerika		145.509
Frankreich	12.515		Belg. Kongo	1.100	
Tschechoslowakei	9.000		Südafrik. Union	825	
Polen	4.951		Algier	420	
Oesterreich	4.344		Marokko	380	
Dänemark	3.622		Brit. Ost-Afrika	303	
Irland	3.129		Franz. West-Afrika	170	
Schweden *)	3.018		Aegypten	150	
Schweiz	2.572		Tunis	100	
Niederlande	2.384		Nigeria	93	
Italien	1.683		Kamerun	70	
Spanien	1.600		Moçambique	46	
Ungarn	1.525		Goldküste *)	45	
Rumänien	1.336		Südwestafrika	41	
Finnland	1.138		Angola	41	
Saargebiet	911		Elfenbeinküste *)	40	
Norwegen	776		Aethiopien	20	
Jugoslawien	756		Franz. Äquator.-Afr.	20	
Luxemburg	375		Madagascar	5	
Griechenland *)	285		Afrika		3.869
Portugal	181		Japan	4.077	
Malta	50		Vietnam	600	
Island	15		Philippinen	523	
Europa		175.824	Singapur	327	
USA.	105.939		Indonesien	263	
Canada	10.422		Türkei	220	
Brasilien	7.800		Formosa *)	69	
Mexico	6.827		Iran	65	
Columbien	5.038		Hongkong	58	
Argentinien *)	3.500		Thailand	40	
Chile	1.300		Libanon	40	
Cuba	1.179		Ceylon	31	
Peru	963		Irak	25	
Venezuela	925		Indien	23	
Uruguay	650		Pakistan	17	
Ecuador	305		Syrien	2	
Bolivien	245		Asien		6.380
Panama	150		Australien	9.950	
Dominik. Republik	71		Neuseeland	1.954	
Paraguay	54		Australien		11.904
Nicaragua	43		Total		343.486
Costa Rica *)	40				
San Salvador	28				
Übertrag	145.479	175.824	*) Schätzung		

Die Bierherzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1955 auf 34.022.798 hl
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit 1.177.087 „
 insgesamt 35.199.885 „

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 317.203 hl (1954 = 398.791 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 716.566 hl (1954 = 582.497 hl).

Aus Zeitungsmeldungen sind folgende Angaben zu entnehmen:

UdSSR. Die Bierherzeugung stieg von 1940 bis 1954 um 60 %. Dabei betrug die Steigerung 13 % von 1952 bis 1953 und 3 % von 1953 bis 1954.

Polen. Die Bierherzeugung erhöhte sich von 1937 bis 1955 um 274 % und würde sich somit auf 4.951.000 hl errechnen.

Ungarn. Die Bierherzeugung für 1953 wird auf das Fünffache derjenigen des Jahres 1938 angegeben und beträgt somit 1.525.000 hl.

Bulgarien. In diesem Lande wird eine Erhöhung des Bierausstoßes von 1948 auf 1952 um 30 % angegeben.

Albanien. Die Bierherzeugung erhöhte sich von 1952 bis 1953 um 24,4 %.

Rumänien. Die Bierproduktion wird für 1953 um 143 % höher als 1938 angegeben und würde sich dementsprechend auf 1.336.500 hl belaufen.

Jugoslawien. Die Kapazität der dortigen Brauereien wird mit 7,5 Ltr. je Kopf der Bevölkerung angegeben, ist aber nur zu 63 % ausgenutzt und somit auf 756.000 hl zu schätzen.

Tschechoslowakei. Der Bierverbrauch in diesem Lande wird mit 75 Ltr. je Kopf der Bevölkerung angegeben, woraus sich eine Produktion von 9.000.000 hl jährlich errechnet.

Ernte 1954 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für die Hopfenernte 1954 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 1954 bis 31. 8. 1955:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	2.790 Ztr.	116.940 Ztr.
Belgien	28.228 „	2.880 „
England	5.000 „ *)	43.820 „
U.S.A.	41.418 „	110.842 „

*) Schätzung

Die in Deutschland noch vorhanden gewesenen ca. 23.000 Ztr. Hallertauer Hopfen der Ernte 1954 fanden bis zum Herbst 1955 keinen Absatz. Diese Vorräte stellten somit einen Unsicherheitsfaktor für die Entwicklung des Marktes in Hopfen der Ernte 1955 dar.

Ernte 1955

Der verhältnismäßig milde Winter 1954/55 brachte reichliche Niederschläge, welche die Bodenfeuchtigkeit verbesserten. Ein Kälteeinbruch Mitte Februar mit starker Schneedecke, die bis in das letzte Märdrittel liegen blieb, verzögerte die Frühjahrsarbeiten, die sich bis Ende April 1955 hinzogen.

Das verzögerte Wachstum wurde durch das ungünstige Frühjahrs Wetter weiter gehemmt und auch das Wetter des Vorsommers konnte die Entwicklung des Hopfens nicht fördern. Blattläuse und Rote Spinne waren durch die Witterung in ihrer Entwicklung stark gehemmt und bedeuteten keine Gefahr für den Hopfen. Dagegen war die Peronospora sorgfältig zu bekämpfen, was bei der durchwegs nassen Witterung oft Schwierigkeiten machte.

In den wichtigen Monaten Juli und August konnten die Anlagen bei günstigerem Wetter die verlorene Entwicklung in gewissem Umfang wieder gutmachen. Oertliche Schäden durch Hagel hielten sich durchwegs in Grenzen.

Die um vierzehn Tage verspätete Pflücke wurde durch den Mangel an Arbeitskräften noch weiter hinausgezögert, so daß die Hopfen länger als üblich am Stock blieben und teilweise Verfärbungen durch die Witterung ausgesetzt waren. Trotzdem konnte im allgemeinen eine auch in der Farbe gute Ernte eingebracht werden.

**Wachstum
der Hopfen-
pflanze 1955
in Deutschland**

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1954 und 1955

	Anbauflächen in ha 1954	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1954 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1955	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1955 in Ztr. zu 50 Kilo			
Hallertau	5.350	39,1	209.382	5.167	34,2	176.629			
Spalt	896	31,9	28.608	885	30,6	27.055			
Hersbrucker Gebirge	652	22,3	14.555	609	26,5	16.122			
Jura	132	32,5	4.293	129	33,4	4.310			
Bayern	7.030	36,5	256.838	6.790	33,0	224.116			
Tettwang	718	32,5	23.322	692	37,2	25.767			
R. H. W.	233	24,1	5.620	220	24,0	5.285			
Baden	35	32,6	1.140	34	29,7	1.010			
Rheinpfalz	30	29,0	870	29	34,9	1.013			
Deutschland	8.046	35,8	287.790	7.765	33,1	257.191 **)			
Saaz	7.205	9,7	69.982	7.203	8,5	60.926			
Auscha	1.802	16,6	29.992	1.821	13,7	24.961			
Restliche Gebiete	—	—	—	7	9,6	67			
Tschechoslowakei	9.007	11,0	99.974	9.031	9,5	85.954			
Elsaß	1.010	29,4	29.660	1.000	31,4	31.420			
Burgund	170	8,8	1.500	170	20,0	3.400			
Nord	230	25,8	5.940	225	28,9	6.500			
Lothringen	20	20,0	400	25	21,6	540			
Frankreich	1.430	26,2	37.500	1.420	29,5	41.860			
Alost	235	29,8	7.000	230	35,0	8.050			
Poperinghe	495	26,3	13.000	470	34,0	15.980			
Vodelée	9	24,4	220	10	26,0	260			
Belgien	739	27,4	20.220	710	34,2	24.290			
Slovenien	1.551	22,9	35.550	1.680	21,7	36.473			
Backa	380	17,0	6.460	350	9,4	3.300			
Jugoslavien	1.931	21,7	42.010	2.030	19,6	39.773			
Oesterreich	24	13,3	319	28	19,3	540			
-Galicia	127	20,5	2.600	142	18,6	2.641			
León	155	10,2	1.580	152	17,8	2.713			
Asturias - Santander	31	9,7	302	31	12,2	379			
Vasco Navarra	13	7,6	99	13	6,9	90			
Spanien	326	14,0	4.581	338	17,2	5.823			
Schweden	9	8,1	73	6	18,3	110			
Schweiz	7	34,0	238	7	34,0	238			
Polen	1.750	14,4	25.250	1.750	13,9	24.384 *)			
UdSSR	3.000	20,0	60.000 *)	3.000	20,3	60.858 *)			
Kontinent	26.269	22,0	577.955	26.085	20,7	541.021			
Kent	4.690	31,6	148.214	4.623	33,1	153.152			
Hants	236	23,9	5.643	237	32,5	7.707			
Surrey	47	28,9	1.360	45	31,8	1.432			
Sussex	817	27,9	22.837	780	31,5	24.542			
Hereford	1.783	26,9	48.058	1.781	29,0	51.601			
Worcester	807	28,7	23.137	792	27,5	21.780			
übrige Gebiete	20	34,3	687	21	34,1	716			
England	8.400	29,7	249.936	8.279	31,5	260.930			
Europa	34.669	23,9	827.891	34.364	23,3	801.951			
Washington	5.630	37,2	209.327	5.261	35,9	188.698			
Oregon	2.309	27,5	63.604	1.578	26,5	41.749			
Californien	2.552	35,8	91.446	2.104	35,0	73.592			
Idaho	648	46,4	30.046	647	47,1	30.482			
U.S.A.	11.139	35,4	394.423	9.590	34,9	334.521			
Quebec	20	10,1	203	5	1,0	5			
Ontario	417	35,3	14.712	2	6,5	13			
Brit.-Columbien	417	35,3	14.712	445	27,9	12.401			
Canada	437	34,1	14.915	452	27,5	12.419			
Tasmania	546	35,0	19.095	546	49,6	27.062			
Victoria	170	39,2	6.660	170	40,0	6.804			
Australien	716	36,0	25.755	716	47,3	33.866			
Neuseeland	290	30,5	8.850	302	36,2	10.932			
Nagano	265	28,2	7.480	255	28,3	7.220			
Hokkaido	34	16,5	560	29	17,9	520			
Yamagata	75	27,8	2.086	} 260	—	7.592			
Fukushima	} 225	—	5.452						
Yamanashi									
Japan	599	26,0	15.578	544	28,2	15.332			
Mandschurei	100	15,0	1.500	100	15,2	1.524			
Argentinien	129	12,4	1.604	128	10,5	1.340			
Süd-Afrika	115	13,8	1.590	164	18,9	3.108			
Welt	48.194	26,8	1.292.106	46.360	26,2	1.214.993			

*) Schätzung

**) Amtliche Abwaage am 27. April 1956

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau

1955	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	20	48	111	94	160	52	102
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	0,4	6,0	10,1	14,8	17,0	15,7	12,2
Maximum der Lufttemperatur in °C	22,3	27,1	26,5	28,2	31,7	27,3	27,1
Minimum der Lufttemperatur in °C	-18,8	-5,9	-2,5	+0,6	+8,1	+6,2	-0,4
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	73	76	77	78	82	82	84
Besondere Wettererscheinungen							
Schneefall	11 Tg.	3 Tg.	—	—	—	—	—
Reif	1 "	11 "	6 Tg.	1 Tg.	—	—	1 Tg.
Sturm	—	—	1 "	1 "	—	—	—
Gewitter	—	—	6 "	6 "	6 Tg.	5 Tg.	2 "
Hagel	—	1 "	3 "	—	—	1 "	—

Hallertau. Die Frühjahrsarbeiten zogen sich bis Ende April 1955 hin. Die jungen Triebe entwickelten sich bei kalter, trockener Witterung nur langsam. Wärmeres Wetter trat Anfang Mai ein, doch ergab sich erst Ende Mai / Anfang Juni eine günstigere Witterung für das Wachstum. Engerlinge verursachten örtliche Schäden. Hagel Ende Mai und starke Winde Anfang Juni richteten Schäden hauptsächlich im Wolnzacher Gebiet an. Es wurde vorbeugend gegen *Peronospora* gespritzt, während tierische Schädlinge kaum auftraten.

Im Juni förderte warmes Wetter die Entwicklung der Gärten. Die Hopfen zeigten eine kräftige Entwicklung von Seitentrieben. Die *Peronospora* machte sich stellenweise stark bemerkbar. Anfang Juli hatten die Anlagen im allgemeinen Gerüsthöhe erreicht; vereinzelt konnte erster Anflug festgestellt werden. Schwüles, feuchtes Wetter war für die Entwicklung der Hopfen günstig, die Ende Juli in Vollblüte übergingen. Trockenes und wärmeres Wetter Mitte August begünstigte nach einer lange dauernden Blüte die rasche Ausdoldung. Die Pflücke begann verzögert in den ersten Septembertagen.

Qualitätsbeurteilung. Die Dolden der Hallertauer Hopfen Ernte 1955 waren kleiner und gleichmäßiger als im Vorjahr. Lupulin von goldgelber Farbe war reichlich vorhanden. Die Hopfen waren von schöner grüner Farbe, allerdings traten Verfärbungen durch Witterungseinflüsse etwas stärker als gewohnt auf. Auch die Braunspitzigkeit der Dolden machte sich etwas mehr bemerkbar. Die Pflücke war trotz Mangels an Arbeitskräften als normal zu bezeichnen.

Spalt. Das Aufdecken und Schneiden war Anfang Mai 1955 beendet. Die Pflanzen hatten durchwegs gut überwintert. Drahtwürmer verursachten örtliche Schäden. Der Monat Mai mit durchwegs kühlen bis kalten Nächten war der Entwicklung nicht günstig. Im Juni konnte sich der Stand der Hopfen bei wärmerem Wetter und erwünschten Niederschlägen wesentlich verbessern. Die Pflanzen waren gesund und zeigten viele und kräftige Seitentriebe. Einige Hagelschläge verursachten örtliche Schäden.

Trotz kühler Witterung war Anfang Juli fast überall Gerüsthöhe erreicht und teilweise überschritten. Tierische Schädlinge traten kaum auf, während *Peronospora* bekämpft werden mußte. Die Gärten standen Ende Juli allgemein in Blüte. Die Entwicklung der Dolden ging bei kalter und nasser Witterung verhältnismäßig langsam vor sich. Trockenes und warmes Wetter seit Mitte August kam den Pflanzen sehr zugute. In frühen Gärten begann die erste Pflücke bereits am 25. August, während die Ernte allgemein erst Ende August einsetzte. Pflückermangel und zeitweilig ungünstiges Wetter erschwerten die Ernte.

Qualitätsbeurteilung. Die Spalter Hopfen waren von mittelgroßem Doldenwuchs mit schöner Farbe und verhältnismäßig wenig Verfärbungen. Lupulin war reichlich vorhanden und von schöner goldgelber Farbe und ausgezeichnetem Aroma. Dagegen muß festgestellt werden, daß die Spalter Hopfen der Ernte 1955 nicht mit der gewohnten Sorgfalt getrocknet waren. Die Hopfen wurden am Lager teilweise warm und ergaben ein ungewöhnliches Manko bei der Präparation. Die Pflücke zeigte den Einfluß des Mangels an Arbeitskräften.

Tett nang. Der lang anhaltende Winter verzögerte die Frühjahrsarbeiten. Die Temperaturen waren bis Ende Mai/Anfang Juni 1955 ständig niedriger als normal; es gab sogar Nächte mit Frost. Hochsommerliches Wetter seit Mitte Juni war den Hopfen sehr förderlich. Blattläuse traten stellenweise etwas stärker auf. Anfang Juli war durchwegs Gerüsthöhe erreicht und die Anlagen hatten vielfach übergeworfen. Seitentriebe waren reichlich vorhanden. Im allgemeinen zeigten die Gärten jedoch nicht das üppige Wachstum wie in früheren Jahren. Trockenes, warmes Wetter war für die weitere Entwicklung dringend erwünscht. Ende Juli/Anfang August setzten jedoch Regen und Gewitter ein, so daß die Niederschläge sich besonders auf schweren Lagen störend bemerkbar machten. Der Hopfen stand Ende Juli in voller Blüte. Es mußte sorgfältig gegen *Peronospora* gespritzt werden.

Mitte August setzte endlich heißes, sommerliches Wetter ein, das die Ausdoldung förderte. In frühen Lagen wurde im letzten Augustdrittel vereinzelt schon mit der Pflücke begonnen, während die Ernte allgemein erst Ende August einsetzte. Unbeständiges Wetter und Pflückermangel, der hier ebenso wie in Hersbruck besonders fühlbar war, verzögerten die Pflücke, die Ende September beendet war.

Qualitätsbeurteilung. Die Tett nanger Hopfen zeigten eine etwas ungleichmäßigere Doldenbildung als im Vorjahre und konnten auch in Glanz und Farbe nicht wie sonst befriedigen. Lupulin und Aroma dagegen waren von bekannt ausgezeichneter Qualität. Auch in diesem Gebiet mußte festgestellt werden, daß neben der Pflücke auch die Trocknung zu wünschen übrig ließ.

Rottenburg, Herrenberg, Weilderstadt. Infolge des langen Winters waren die Frühjahrsarbeiten verspätet. Das kühle Wetter im April 1955 wurde erst Ende April durch wärmere Witterung abgelöst, so daß die Pflanzen sich besser entwickeln konnten. Der Mai war durchwegs zu kalt, doch kamen reichliche Niederschläge und wärmeres Wetter im Juni den Hopfen zugute. *Peronospora* wurde bei Auftreten bekämpft, während tierische Schädlinge nicht bemerkbar waren. Einige Hagelfälle Anfang Juni verursachten örtliche Schäden. Die Anlagen hatten in der ersten Hälfte Juli durchwegs Gerüsthöhe erreicht und zum Teil übergeworfen. Schwüles Wetter mit teilweise überreichlichen Regenfällen ließ die Hopfen sich günstig entwickeln. Frühe Gärten standen Ende Juli in Vollblüte, während bei Spätsorten die Blüte begann.

Ende Juli/Anfang August zeigte der allgemeine Stand der Gärten eine gute Entwicklung. Frühhopfen ging in Dolden über. Sonniges, warmes Wetter Mitte August kam sehr erwünscht für die weitere Entwicklung und die Ausdoldung. Die Ernte begann Anfang September 1955 bei Frühhopfen, bei Späthopfen eine Woche später.

Qualitätsbeurteilung. Die Württemberger Hopfen des Jahrganges 1955 waren kleindoldiger als in früheren Jahren. Die Farbe war recht schön grün, das Lupulin war reichlich und von gutem Aroma. Trocknung und Pflücke konnten befriedigen.

Hersbrucker Gebirge. Der März 1955 war sehr kalt und die Schneedecke schmolz erst spät ab. Auf leichteren Böden begannen die Frühjahrsarbeiten in der ersten Aprilwoche, waren jedoch erst in der zweiten Hälfte dieses Monats allgemein. Bis Ende April noch auftretender Frost wurde Anfang Mai durch warmes Wetter abgelöst, so daß die Pflanzen sich entwickeln konnten. Die erste Hälfte Juni war feucht bei kühlen bis kalten Temperaturen. Erst Mitte Juni einsetzendes wärmeres Wetter konnte das Wachstum erheblich fördern. Es mußte sorgfältig gegen *Peronospora* gespritzt werden, während Blattläuse und Rote Spinne kaum zu beobachten waren.

Warme Witterung und teilweise überreichliche Regenfälle in der ersten Hälfte Juli erbrachten einen Ausgleich des Wachstums. Die Pflanzen erreichten durchwegs Gerüsthöhe, zeigten aber im allgemeinen keinen großen Ueberwurf. Seitentriebe waren reichlich vorhanden. Die Blüte der Frühhopfen begann in der zweiten Hälfte Juli. Die Anlagen waren nicht so einheitlich wie in früheren Jahren, insbesondere trat die *Peronospora* trotz sorgfältiger Bekämpfung örtlich verschieden stark auf. Die Späthopfen zeigten eine bessere Doldenbildung als ursprünglich erwartet. Die Pflücke setzte in den frühen Lagen um den 26. August herum ein und begann in den Spätlagen Anfang September. Die Ernte war in etwa vier Wochen beendet. Pflückermangel verzögerte die Ernte, die zudem unter der Ungunst der Witterung litt.

Qualitätsbeurteilung. Das feuchte Wachstum des Jahrganges 1955 wirkte sich in durchwegs größeren Dolden als gewohnt aus. Die Farbe der Hersbrucker Hopfen war schön grün; gesundes Lupulin von gutem Aroma war reichlich vorhanden. Besonders hervorzuheben ist, daß trotz des nassen Jahrganges die Trocknung besser als in den vorhergehenden Jahren war. Auch die Pflücke war verhältnismäßig gut.

Die alljährliche amtliche Schätzung der kommenden Ernte wurde Ende August/Anfang September 1955 durchgeführt. Sie erbrachte folgende Zahlen:

**Ernteschätzung
1955**

	Schätzung Ztr.	Ertrag Ztr.
Hallertau	180—190.000	176.629
Spalt	29.000	27.055
Tettngang	23.000	25.767
Hersbruck	19.000	16.122
R.H.W.	5.500	5.285
Jura	4.500	4.310
Baden	1.000	1.010
Rheinpfalz	1.000	1.013
Insgesamt	<u>263—273.000</u>	<u>257.191</u>

Die Ernteschätzung erschien nach dem Behang der Reben als etwas hoch. Es zeigte sich jedoch, daß die Dolden schwerer als im Vorjahre gewachsen waren und das tatsächliche Erntergebnis blieb auch nur um wenige Prozent unter dem niedrigsten Wert der Schätzung.

Herkunft	Gesamt- harze		Weich- harze		Humu- lon		Lupulon + Weich- harz- Rest		Hart- harze		Bitter- wert nach Wöllmer
	wasserfrei	%	%	%	%	%	%	%	%		
Hallertau	18,3	85,79	15,7	6,8	37,16	8,9	48,63	2,6	14,21	7,8	
Hallertau/Au	17,4	89,65	15,6	6,6	37,93	9,0	51,72	1,8	10,35	7,6	
Spalt	19,4	85,05	16,5	7,2	37,11	9,3	47,94	2,9	14,95	8,2	
Tettngang	19,5	84,10	16,4	6,9	35,38	9,5	48,72	3,1	15,90	7,9	
Württemberg	20,0	88,00	17,6	7,3	36,50	10,3	51,50	2,4	12,00	8,4	
Hersbruck	20,3	87,19	17,7	7,9	38,91	9,8	48,28	2,6	12,81	9,0	
Rheinpfalz	19,2	85,94	16,5	7,5	39,06	9,0	46,88	2,7	14,06	8,5	
Baden	18,8	85,64	16,1	6,0	31,91	10,1	53,73	2,7	14,36	7,1	
D.D.R.	15,9	77,35	12,3	5,9	37,10	6,4	40,25	3,6	22,65	6,6	
Elsaß	18,6	89,78	16,7	8,5	45,70	8,2	44,08	1,9	10,22	9,4	
Frankreich (Nord)	16,8	80,35	13,5	5,3	31,55	8,2	48,80	3,3	19,65	6,2	
Belgien	17,3	83,82	14,5	6,3	36,42	8,2	47,40	2,8	16,18	7,2	
Saaz	16,6	77,71	12,9	5,1	30,72	7,8	46,99	3,7	22,29	6,0	
Steirer	15,7	85,99	13,5	7,3	46,50	6,2	39,49	2,2	14,01	8,0	
Englische Fuggles	16,3	78,53	12,8	4,3	26,38	8,5	52,15	3,5	21,47	5,2	
U.S. Seedless	17,9	85,47	15,3	6,0	33,51	9,3	51,96	2,6	14,53	7,0	
Rußland	16,9	78,70	13,3	5,5	32,54	7,8	46,16	3,6	21,30	6,3	

**Bitterstoff-
gehalt der
1955er Ernte**

Der Jahrgang 1955 zeigt durchwegs erfreulich hohe Analysenwerte. Es muß allerdings festgestellt werden, daß in diesem Jahre die Lagerbeständigkeit der Hopfen geringer als üblich ist. Regelmäßig durchgeführte Analysen zeigen, daß die Umwandlung der Weichharze in Hartharze schneller und früher erfolgt als normal, wobei das nasse Wachstum des Jahres 1955 eine Rolle spielen dürfte.

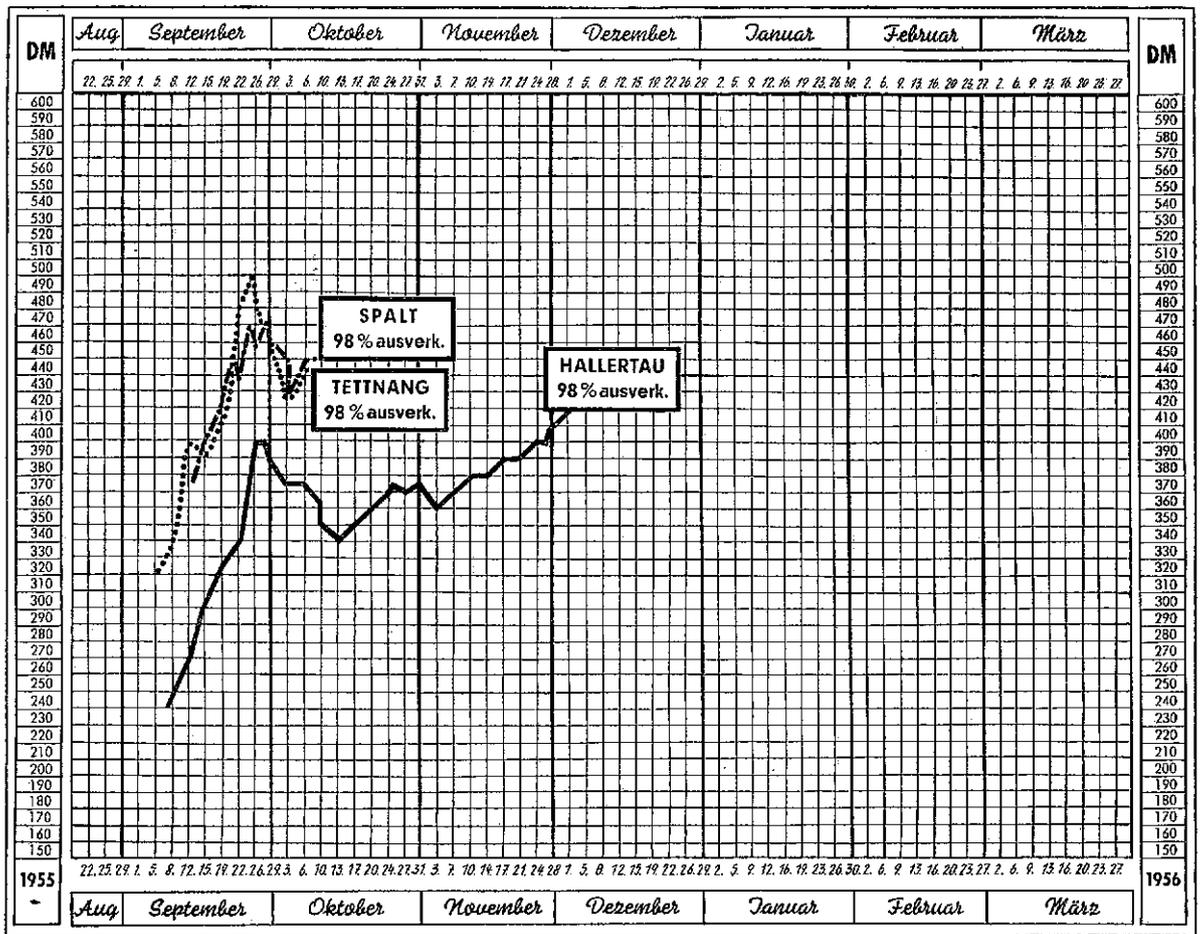
Obwohl 1955 zum zweiten Male seit 1953 eine kleinere Ernte eingebracht wurde und der steigende Bierabsatz einen Mehrverbrauch von Hopfen erwarten ließ, begann der Einkauf unter dem Eindruck des großen Ueberhanges von 1954er Hopfen nur zögernd. In der weiteren Entwicklung spielte der langsame Verlauf der Ernte, hervorgerufen durch Pflückermangel und Schlechtwetter, eine nicht unerhebliche Rolle.

**Einkauf 1955
in Deutschland**

Die erste Geschäftstätigkeit, welche, wie üblich, in Tettngang begann, konnte nur in kleinen Posten durchgeführt werden, da infolge Pflückermangels sackreife Ware knapp war. Die von den Einkäufern laufend erhöhten Preise beeinflussten die Tendenz auch in anderen Anbaugebieten. Die Erzeuger gaben bis Mitte September ihre Hopfen nur zögernd bei anziehenden Preisen ab. Um diese Zeit setzte eine zeitweilig stürmische Nachfrage ein, welche in immer rascherer Folge Preissteigerungen nach sich zog. Diese Entwicklung fand Ende September ihren Höhepunkt. Die im ersten Oktoberdrittel 1955 eintretende Geschäftsruhe bewirkte eine gewisse Rückläufigkeit der Notierungen. Neu belebte Nachfrage ab Mitte Oktober ließ die Preise bei fortschreitendem Ausverkauf der Gebiete wieder anziehen.

Die größere Nachfrage und das knappere Angebot bei Spalter und Tettnganger Hopfen bewirkten, daß die Preise für diese Sorten um die ungewöhnlich hohe Spanne von DM 100,— über denjenigen der Hallertau lagen.

**Darstellung
der Preise
für 1955er
Hopfen
erste Kosten**



HALLERTAU — SPALT TETT NANG

Tett nang. Während erste Einkäufe in kleinen Mengen Anfang September 1955 um DM 320,- vorgenommen wurden, waren bis Mitte des Monats die Preise schon bis auf DM 400,- gestiegen. Um diese Zeit war bereits ein Drittel der Ernte verkauft. Bei reger Geschäftstätigkeit stiegen die Notierungen bis auf DM 490,-/500,- am 26. September. Da diese Spitzenpreise sich nicht halten konnten, trat in den ersten Oktobertagen ein Rückgang auf DM 430,-/440,- ein. Das Tett nanger Gebiet war um jene Zeit bereits zu etwa 90% ausverkauft. Restliche Partien wechselten bis Mitte Oktober zu etwas erhöhten Preisen ihren Besitzer.

Spalt. Erste Einkäufe von einzelnen Ballen wurden auf der Basis von DM 320,-/330,- getätigt, doch zogen die Preise innerhalb einer Woche auf DM 400,-/410,- Mitte September an. Starke Nachfrage ließ die Preise unter geringen zeitweiligen Schwankungen bis Ende September auf DM 470,-/480,- steigen. Die Notierungen gingen Anfang Oktober bis auf DM 430,-/450,- zurück, auf welcher Grundlage das Gebiet bis Mitte Oktober geräumt wurde.

Hallertau. Die Preise setzten bei langsamem Geschäft auf der Basis von DM 240,-/250,- ein, erhöhten sich jedoch bei geringen Umsätzen schnell auf DM 300,-/310,- Mitte September und erreichten bei stürmischen Einkäufen gegen Ende September DM 400,-. Die allgemeine Marktberuhigung in der ersten Hälfte Oktober ließ die Notierungen auf DM 330,-/340,- zurückgehen, doch folgte bald bei lebhafterem Geschäft bis Ende Oktober eine erneute Erhöhung bis auf DM 370,-. Um diese Zeit waren ca. 90% der Ernte in zweiter Hand. Bei ruhigem und stetigem Einkauf stiegen die Notierungen bis Anfang Dezember auf DM 410,-. Für die noch vorhandenen Restmengen wurden späterhin Preise bis DM 470,-/480,- angelegt.

Hersbrucker Gebirge. Der Einkauf begann gegen 8./9. September 1955 nur zögernd, nachdem die Erzeuger mit der Abgabe ihrer Ware zurückhielten. Die Anfangsnotierungen von DM 200,-/220,- stiegen bei geringem Umsatz bis Mitte September schnell auf DM 260,-/270,-. Im Zuge der allgemeinen Hausse erreichten die Preise bis Ende September einen Spitzenstand von DM 350,-. In der ersten Hälfte Oktober bewegte sich der Preisrahmen um DM 290,-/310,-. Das Gebiet wurde auf dieser Basis bis Ende Oktober weitgehend geräumt.

Württemberg. Die kleine Ernte dieses Gebietes wurde von Handel und Genossenschaft in der Zeit vom 15. bis 25. September 1955 glatt aufgenommen. Für erste Posten wurden DM 240,- gezahlt, während die letzten Partien mit DM 300,- umgingen.

Die Bestände an Hallertauer Hopfen der alten Ernte 1954 konnten noch immer nicht voll verwertet werden, obwohl größere Mengen zu Sonderpreisen nach der D.D.R. geliefert wurden. Die jetzt noch vorhandenen unverkauften Bestände dieser Provenienz werden auf ca. 3500 Ztr. geschätzt. Die Endabrechnung für 1954er Hopfen an die Hallertauer Hopfenbauern steht noch aus.

**Hopfenverwertungs-
genossen-
schaften**

Die Genossenschaften haben aus der Ernte 1955 erheblich kleinere Mengen als im Vorjahr übernommen. Diese Bestände waren bis Mitte Januar 1956 geräumt. Ueber die Tätigkeit im einzelnen liegen für die Saison 1955/56 die folgenden zusammengefaßten Informationen vor:

Genossenschaft	Ueber- nommene Mengen Ernte 1955	Qualitätseinteilung und Vergütung							
		Ausstich		Klasse I		Klasse II		Klasse III	
		%	DM	%	DM	%	DM	%	DM
Hallertau	3.000 Ztr.	Vergütung gestaffelt bis DM 350,— je 50 kg							
Spalt	4.000 "	3	438,—	71	435,—	26	423,—	—	—
Tettngang	100 "	—	—	73	435,—	25	425,—	2	400,—
Hersbruck	4.000 "	—	—	50	300,—	43	280,—	7	262,—
Württemberg *)	1.700 "	—	—	62	305,—	20	290,—	13	280,—
Jura	250 "	—	—	—	363,—	—	330,—	—	300,—

*) 5% der Menge wurden als abfallende Qualität zur Verwertung übernommen.

Zur Stärkung der eigenen Warenbasis scheint das Bestreben vorhanden zu sein, einen gewissen Teil der Hopfenernte durch Ablieferungspflicht unter Kontrolle zu bringen. So beträgt das Mindestsoll bei den Mitgliedern

der Hallertau 10%
 von Jura 30%
 und von Württemberg 100%

Durch den schnellen Verkauf der Hopfenernte 1955 war die ausgleichende Funktion des Nürnberger Marktes gehemmt. Die Nachfrage überstieg zeitweise das Angebot, überdies standen die am Markt geforderten Preise in einem ungünstigen Verhältnis zu den bei Brauereien vorliegenden Angeboten.

**Nürnberger
Markt**

Seit Mitte Dezember 1955 bis Berichtsabschluß konnte sich der Preisrahmen von DM 490,—/520,— für Hallertauer Interimsware bei mehr oder weniger fester Markttendenz unverändert halten. Für größere Preisschwankungen fehlte die Warenbasis. Die getätigten Umsätze blieben hinter den Vorjahren zurück.

Die rege Nachfrage für Hopfen des Jahrganges 1955 konnte in den europäischen Edelpflanzen-Ländern eine Erholung der Hopfenpreise herbeiführen. Seitens der in- und ausländischen Brauindustrie wurde nur ein knapper Jahresbedarf eingedeckt.

**Markt-
betrachtung**

Der Mangel an genügend sackreifer Ware während des Monats September 1955 sowie die sprunghafte Preisentwicklung erschwerten dem Handel die Bildung der erforderlichen Vorräte. Vorhandene Bestände wurden zeitweise täglich vergriffen und die Angebote mußten laufend berichtigt werden. Ein Teil der inländischen Brauereien hielt angesichts der ansteigenden Notierungen in Hoffnung auf einen Preisrückgang im späteren Verlauf der Saison mit Einkäufen zurück. Solche Auffassungen wurden durch den Marktverlauf überholt.

Wie in anderen Ländern zeigte sich auch während der letzten beiden Jahre in Deutschland ein immer mehr fühlbar werdender Mangel an Hopfenpflückern. Die starke industrielle Beschäftigung bindet Arbeitskräfte in Dauerstellungen, so daß die sonst regelmäßig verfügbaren Pflück-Kolonnen ausblieben. Weiter verursachte die kühle und regnerische Witterung des Monats September 1955 nicht nur ein häufiges Aussetzen der Pflückarbeiten, sondern auch eine Verminderung der Arbeitsleistung.

Hopfenpflücke

In England wurden Anlagen entwickelt, die mehr als amerikanische Pflückmaschinen europäischen Verhältnissen angepaßt sind. Seit 1947 ist die Mechanisierung der Hopfenpflücke rasch vorangeschritten und es wurden durch weitere Verbesserungen sowohl bei der Reinheit der Pflücke als auch der Doldenbehandlung sichtbare Fortschritte erzielt.

**Mechanische
Hopfenpflücke**

In der Tschechoslowakei befinden sich Pflückmaschinen des englischen Typs seit zwei Jahren in Verwendung, deren Anzahl laufend erhöht wird. Gerade in diesem Lande ist es notwendig, der Arbeiterverknappung, die bereits Schulkindereinsatz notwendig macht, durch eine Mechanisierung der Pflücke entgegenzuwirken.

In Deutschland wurde erstmalig auf dem Hopfengut Höfter/Hallertau eine aus England importierte Pflückmaschine zu Versuchszwecken aufgestellt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen haben veranlaßt, die mechanische Hopfenpflücke durch die erste in Deutschland nach englischer Lizenz gebaute Hopfenpflückmaschine auf unserem Hopfengut **Barthhof** einzuführen.

Umsatzsteuer

Die gegen das Urteil des Finanzgerichtes München wegen der Belastung des Hopfens bei bestimmten Bearbeitungsvorgängen mit 4% Umsatzsteuer eingelegte Rechtsbeschwerde hatte Erfolg. Die Angelegenheit wurde vom Bundesfinanzhof an das Finanzgericht München zurückverwiesen, da die seinerzeitige Befragung nur eines Teiles der Verbraucher für die Verkehrsauffassung nicht ausschlaggebend sein konnte. Es ist zu hoffen, daß eine günstige Erledigung erfolgt.

**Deutsche
Hopfenausfuhr
Ernte 1955**

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1955					
vom 1. September 1955 — 31. März 1956					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien	6.000		Uebertrag	40	89.538
Dänemark	5.060		Aegypten	200	
Finnland	1.162		Algerien	100	
Frankreich	8.662		Angola	100	
Griechenland	620		Belg. Kongo	830	
Großbritannien	1.396		Brit. Ostafrika	480	
Island	10		Franz. Marokko	462	
Italien	6.580		Franz. Westafrika	580	
Kanarische Inseln	206		Goldküste	80	
Luxemburg	1.124		Lybien	52	
Malta	20		Moçambique	80	
Niederlande	4.944		Nigeria	100	
Norwegen	2.232		Südafrik. Union	80	
Oesterreich	8.180		Südwestafrika	54	
Portugal	1.054		Tanganyika	20	
Saar	862		Tanger	56	
Spanien	60		Tunesien	100	
Schweden	6.002		Afrika		3.414
Schweiz	3.808		Burma	2	
Europa		57.982	Cypern	118	
Argentinien	1.940		Hong-Kong	64	
Brasilien	1.972		Indien	182	
Brit. Westindien	212		Indonesien	800	
Canada	302		Irak	28	
Chile	236		Iran	180	
Columbien	2.848		Israel	320	
Costa Rica	46		Japan	2.340	
Ecuador	200		Korea	400	
Guatemala	40		Malaien-Staaten	220	
Honduras	90		Philippinen	286	
Mexico	100		Portug. Indien	40	
Peru	404		Thailand	464	
Uruguay	884		Viet-Nam	732	
U.S.A.	20.890		Asien		6.176
Venezuela	1.392		Austral. Bund	68	
Amerika		31.556	Franz. Ozeanien	20	
Aethiopien	40		Australien		88
Uebertrag	40	89.538	Zusammen		99.216

**Deutsche
Hopfeneinfuhr
Ernte 1955**

In der Zeit vom 1. September 1955 bis 31. März 1956 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

Großbritannien	16 Ztr.
Belgien	30 "
Jugoslawien	532 "
Tschechoslowakei	1.672 "
U.S.A.	498 "
Zusammen	<u>2.748 Ztr.</u>

Bei der alljährlich im Mai durchgeführten Erhebung der deutschen Hopfenanbaufläche ergab sich folgende Uebersicht für das Jahr 1955:

Anbaufläche
1955

Gebiet	Fläche 1939 ha	1955		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	5.079	88	5.167
Spalt	921	871	14	885
Hersbruck	857	602	7	609
Jura	81	129	—	129
Tett nang *)	—	10	—	10
Aischgrund u. andere	81	9	1	10
Bayern	6.520	6.700	110	6.810
Württemberg-RHW.	495	222	—	222
Tett nang **)	662	666	6	672
Baden	178	35	—	35
Baden-Württemberg	1.335	923	6	929
Pfalz	61	29	—	29
Rheinland-Pfalz	61	29	—	29
Deutschland	7.916	7.652	116	7.768

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

Die tatsächliche Anbaufläche 1955 blieb damit um 3,4% hinter der offiziell zugelassenen Fläche von 8044 ha zurück. Damit ist die Anbaufläche in Deutschland kleiner geworden als sie im letzten Vorkriegsjahre 1939 war. Während die Anbaufläche der Hallertau heute größer als 1939 ist und geringfügige Erhöhungen in den Gebieten Tett nang und Jura vorliegen, ist die Verringerung der Fläche hauptsächlich in den Gebieten Hersbrucker Gebirge, Württemberg, Baden und Aischgrund erfolgt. Auch die Anbauggebiete Pfalz und Spalt zeigen etwas geringere Anbauflächen als 1939.

Nach einer Besprechung aller beteiligten Kreise am 18. Oktober 1955 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde die zulässige Höchstanbaufläche für das Jahr 1956 wie folgt festgelegt:

Anbaufläche
1956

Bayern	6.870 ha
Baden-Württemberg	950 ha
Rheinland-Pfalz	30 ha
Insgesamt	<u>7.850 ha</u>

Es bleibt abzuwarten, ob durch Neupflanzungen diese obere Grenze wieder erreicht wird, die immerhin noch unter derjenigen des Jahres 1939 liegt.

Der Hopfenanbau in der D.D.R. dürfte sich in den vergangenen Jahren weiter entwickelt haben. Es sind keine Angaben über Anbauflächen und Ernteerträge zu erhalten, doch kann die Produktion auf mehrere tausend Zentner geschätzt werden. Der Anbau wird betrieben in den Gegenden von Dresden, Erfurt, Gera, Görlitz, Halle, Jena, Leipzig und Magdeburg.

Der Hopfenbedarf der D.D.R. an neuen Hopfen der Ernte 1955 wurde in erheblichem Umfang durch Käufe in Frankreich und der Tschechoslowakei gedeckt. Aus der neuen Ernte wurden in Westdeutschland nur ca. 1.700 Ztr. gekauft, während etwa 11.000 Ztr. Hallertauer Hopfen der Ernte 1954 im November und Dezember 1955 übernommen wurden.

Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen mit der D.D.R. wird jetzt der Gesamtbetrag der zur Verfügung stehenden Mittel für Hopfenkäufe jeweils sofort global ausgeschrieben. Die Einkäufe werden von der Staatlichen Handelsstelle in der D.D.R. von Fall zu Fall nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vorgenommen.

Die Erteilung von Warenbegleitscheinen ist nach wie vor von dem jeweiligen Stand des Verrechnungsverkehrs abhängig. Für die Hopfenlieferungen der Saison 1955/56 ging die Genehmigung der Begleitscheine bei günstigem Stand des Verrechnungsverkehrs ohne Schwierigkeiten vor sich.

Für das Jahr 1956 sind mit der D.D.R. Lieferungen in Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft in Höhe von DM 85.000.000,— vereinbart worden (Bundes-Anzeiger Nr. 243 vom 16. 12. 55). Gemäß Veröffentlichung im Bundes-Anzeiger Nr. 4 vom 6. 1. 1956 sind von diesem Betrag DM 10.000.000,— für die Lieferung von Hopfen freigegeben worden.

Deutsche
Demokratische
Republik
(D.D.R.)

Tschecho-slowakei

Das Wetter war bis in den Juni hinein kühl, so daß die Entwicklung des Hopfens verspätet war. Der Stand der Gärten war Mitte Juni ungleich; durchschnittlich war die halbe Gerüsthöhe erreicht. **Blattläuse** und **Rote Spinne** traten nur örtlich auf und wurden bekämpft. Dagegen mußte der **Peronospora** besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Starke Regenfälle im Juli zusammen mit wärmerer Witterung konnten den Pflanzenstand verbessern. Die **Blüte** setzte gegen den 20. Juli ein. Wechselhaftes, meist feuchtes Wetter mit teilweise hohen Temperaturen erschwerte die Bearbeitung der nassen Gärten und begünstigte die **Peronospora**. Gegen diese letztere Krankheit wurde im Jahre 1955 durchschnittlich nur dreimal gespritzt, so daß sich deren Ausbreitung auf Grund der Witterungslage nicht überall verhindern ließ. Auch der Einsatz von Flugzeugen bei der Bekämpfung konnte in solchen Fällen keinen Erfolg mehr erbringen, so daß die **Peronospora** kurz vor der Ernte schlagartig ausbrach. Als einzige Bekämpfung blieb nur eine möglichst schnelle Ernte übrig.

Die **Pflücke** begann vereinzelt am 20. August, war am 25. August allgemein und Mitte September bei durchwegs schönem Wetter beendet. Pflücker waren nicht immer genügend zur Verfügung. Der Jahrgang 1955 erbrachte verhältnismäßig kleine Dolden mit gelegentlichen Farbfehlern. Das Aroma der Hopfen war wieder ausgezeichnet.

UdSSR.

Der Bedarf der russischen Brauereien stieg von 48.000 Ztr. im Jahre 1940 auf 78.000 Ztr. im Jahre 1954. Die Hopfenanbaufläche erhöhte sich von 1950 bis 1954 um 26,5%. Die durchschnittlichen Hektar-Erträge werden mit 24 Ztr. angegeben. Seit zwei Jahren wird das Modell einer Hopfenpflückmaschine, die in Moskau konstruiert wurde, erprobt.

Die Hopfenernte in Rußland scheint größer als der Bedarf zu sein. Es sind auch aus der Ernte 1955 russische Hopfen auf dem Weltmarkt angeboten worden.

Bulgarien

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden in diesem Lande Versuchspflanzungen mit Hopfen angelegt. In der Nähe von Sofia sind in Aprilovo ca. 27 ha mit Hopfen bepflanzt; in Samokov stehen Versuchspflanzungen. Im Osten des Landes sollen bei Bjäl Brjak 10 ha mit Hopfen bepflanzt sein, in Zavet 16 ha. Die größten Anlagen befinden sich in Prisovo (Zentralbulgarien), wo 31 ha mit Hopfen bepflanzt sind. Die Durchschnittserträge werden mit 11,5 Ztr. je ha angegeben.

Jugoslavien

Der Hopfen hat im Anbauggebiet **Sanntal** (Slovenien) gut überwintert. Die Monate Januar und Februar waren mild und niederschlagsarm. Reichliche Schneefälle Ende Februar und Anfang März brachten erwünschte Bodenfeuchtigkeit. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember
39,8	139,7	90,7	29,0	195,4	136,3	174,3	130,2	103,2	166,5	96,7	60,8 mm

Die Aufdeckungsarbeiten wurden in der ersten Hälfte des Monats April durchgeführt. Das Wachstum blieb jedoch langsam, da die Temperaturen insbesondere in den Nächten bis in den Mai hinein zu kühl waren. Reichliche Niederschläge und wärmeres Wetter Ende Mai förderten das Wachstum. **Erdföhe** wurden rechtzeitig bekämpft und richteten kaum Schaden an.

Warmes, sonniges Wetter mit erwünschten Niederschlägen im Juni war den Pflanzen günstig, doch richteten **Gewitter** und **Stürme** die auch zum Teil mit Hagel verbunden waren, in diesem Monat örtlich stärkere Schäden an. **Hagelschäden** traten auch im Juli und August auf.

Außerordentlich reichliche Niederschläge im Juli und Anfang August und heißes Sommerwetter bis zur Pflücke begünstigten das Wachstum, doch mußten **Peronospora** und **Rote Spinne** sorgfältig bekämpft werden.

Die Pflanzen hatten in der ersten Hälfte des Monats Juli Gerüsthöhe erreicht und in den unverhagelten Gebieten gut übergeworfen. Die Seitentriebe waren reichlich und die Dolden reiften auch im unteren Drittel des Stockes aus. Die **Pflücke** begann am 17./18. August und war bei gutem Wetter in den ersten Septembertagen beendet. Die Hopfen zeigten eine gute Doldenbildung bei besserer Qualität als im Vorjahre, doch hatte die Farbe mehr als sonst unter Witterungseinflüssen und in geringem Umfang durch **Peronospora** gelitten. Die Ernte wurde zu 76% als prima, 23% als mittel und 1% als abfallend beurteilt.

Die gesamte Ernte wird zentral erfaßt und war bis Anfang Dezember 1955 übernommen, so daß beim Produzenten keine unverkauften Hopfen mehr vorhanden waren.

Die gesamte jugoslawische Ernte wird exportiert mit Ausnahme einer Menge von 4.000 Ztr., die für die Versorgung der inländischen Brauereien dient.

Gegenüber dem Vorjahr erhielten die Produzenten für die in vier Klassen eingeteilten Qualitäten etwas höhere Vergütungen, die von Dinar 11.500,— bis Dinar 25.500,— gestaffelt waren.

Im Gegensatz zu der bisherigen Praxis, wonach fast ausschließlich Stangenanlagen verwendet wurden, sieht man nun in Jugoslawien auch schon neuzeitliche Gerüstanlagen in etwas größerer Zahl.

Der Winter 1954/55 brachte verhältnismäßig wenig Niederschläge. Kühles Frühjahrswetter mit Schneedecke bis in den März hinein verzögerte die Entwicklung der Pflanzen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Belgien

Gebiet	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Poperinghe	54	71	26	7	70	58	12	50	75	50	20	51 mm
Alost	70	75	28	18	74	54	18	55	89	49	39	65 mm

Das Wetter im März und April war kühl mit geringen Niederschlägen. Auch im Mai waren die Temperaturen noch zu niedrig, doch brachten teilweise starke Regenfälle erwünschte Feuchtigkeit. Es wurde vorbeugend gegen *Peronospora* sowie tierische Schädlinge gespritzt, die jedoch durchwegs keine Gefahr bildeten.

Die Pflanzen konnten sich im Juni besser entwickeln und erreichten Mitte Juli Gerüsthöhe. Das nun einsetzende warme Wetter mit reichlichem Sonnenschein begünstigte das Wachstum der Hopfen und die Entwicklung der Seitentriebe. Die **Ausdoldung** wurde durch warmes, sonniges Wetter im August gefördert.

Die Pflücke begann in den ersten Tagen des September und war bei durchwegs gutem Wetter in etwa drei Wochen beendet. Es standen genügend Pflücker zur Verfügung. Die Hopfen waren etwas kleindoldiger als im Vorjahr und gut ausgereift. Die Qualität war besser als 1954 und von besonders gutem Brauwert. Die Ernte wurde zu 70% als prima, 25% als mittel und 5% als abfallend beurteilt.

Die belgische Ernte fand rasch Käufer. Anfang Oktober waren in Alost bereits 90% und in Poperinghe 50% in zweiter Hand. Anfang Januar 1956 waren die Anbaugelände bis auf geringe Reste geräumt. Die Preise für Replant Hallertau, welche das Gros der belgischen Hopfen darstellen, setzten Anfang September mit bfrs. 2600,— ein, stiegen bis Anfang Oktober auf bfrs. 3500,— und erreichten bis Ende Dezember 1955 bfrs. 4000,—. Fuggles-Hopfen, die nur noch in geringem Umfang angebaut werden, erbrachten etwa die gleichen Preise, während andere Sorten, insbesondere Replant Saaz, Replant Tettang und Northern Brewer im Preisrahmen von bfrs. 4000,—/4200,— rasch verkauft waren.

Aus der Ernte 1955 wurden vom 1. September 1955 bis 29. Februar 1956 folgende Mengen importiert:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	6.886	Uebertrag	9.048
U.S.A.	1.354	England	1.136
Frankreich	268	Tschechoslowakei	9.762
Polen	540	Jugoslawien	2.726
Uebertrag	9.048		22.672

Für die Zeit vom 1. September 1955 bis 29. Febr. 1956 wird folgende Ausfuhr nachgewiesen:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	702	Uebertrag	3.412
Oesterreich	670	Paraguay	140
Saudi-Arabien	2	Moçambique	20
Belg. Kongo	626	Niederlande	466
Dänemark	170	England	454
U.S.A.	756	Sudan	6
Malaien-Staaten	8	Schweden	104
Pakistan-Ost	2	Schweiz	114
Indien	26	Kenia-Uganda	34
Brasilien	450	Südafrikanische Union	116
Uebertrag	3.412		4.866

Im **Elsaß** war das Frühjahr 1955 kalt und trocken. Das **Aufdecken** und **Schneiden** begann erst ab Mitte April. Auch der Mai war noch zu kalt und erst Ende dieses Monats förderten wärmere Temperaturen das Wachstum.

1954				1955								
Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
118,3	68,3	44	83,8	104,4	46,6	29,6	23,1	76,1	91,2	118,5	55,6	45,3 mm

Peronospora trat nur wenig auf und konnte bekämpft werden, während tierische Schädlinge praktisch nicht in Erscheinung traten. Kühleres Wetter in der ersten Hälfte Juni wurde durch höhere Temperaturen in der zweiten Hälfte des Monats abgelöst. Ende Juni war durchwegs Gerüsthöhe erreicht. Erwünschte Regenfälle und wärmeres Wetter im Juli verbesserten den Stand der Hopfen. Die Gärten zeigten im allgemeinen einen guten, wenn auch manchmal etwas dünnen Stand; auch der Ueberwurf war nicht immer reichlich. Der erste **Anflug** wurde Mitte Juli beobachtet; Ende Juli stand der Hopfen in voller **Blüte**. Warmes, sommerliches Wetter Mitte August begünstigte die **Ausdoldung**.

Die **Ernte** begann am 5. September und war bei warmem, trockenem Wetter in drei Wochen beendet. Es bestand zeitweilig Pflückermangel, insbesondere weil Arbeitskräfte aus Deutschland weniger als gewohnt zur Verfügung waren.

Die elsässische Ernte ging wieder schnell in zweite Hand über. Ende September war der Hopfen etwa je zur Hälfte durch die Genossenschaft und den Handel übernommen. Die Preise setzten mit ffrs. 25.000,— ein und erhöhten sich rasch auf ffrs. 27.000,—. Vereinzelt wurden ffrs. 30.000,— bei raschem Ausverkauf der Ernte bezahlt. Der Handel mußte Nachzahlungen für Einkäufe aus dem Beginn der Saison zugestehen.

In **Nordfrankreich** begann das Wachstum verzögert. Es wurde bis zu zwanzigmal gegen **Peronospora** gespritzt. Gerüsthöhe wurde erst Anfang August erreicht und die Pflanzen hatten sich nicht so gut wie in anderen Jahren entwickelt. Die **Pflücke** begann wie üblich am ersten Montag im September und war innerhalb von drei Wochen bei gutem Wetter beendet. Die Ernte zeigte eine gute Farbe bei kleineren Dolden und besserer Qualität als im Vorjahre. Sie wurde zu 55% als prima, 30% als mittel und 15% als abfallend beurteilt. Die Preise bewegten sich bis Dezember 1955 zwischen ffrs. 20.000,— und 25.000,— je 50 kg. Ende des Jahres waren 85% der Ernte verkauft. Der Rest wurde bis Anfang März zu etwas höheren Preisen abgesetzt. Um jene Zeit waren nur noch etwa 350 Ztr. unverwertete Ware vorhanden.

Von der gegenüber dem Vorjahr etwas verringerten Anbaufläche sind jetzt etwa zwei Drittel mit der Sorte Hallertau bepflanzt, während der Anbau von Fuggleshopfen entsprechend zurückgeht.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1955 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Deutsche Bundesrepublik	—	10	10
Oesterreich	256	198	454
Dänemark	44	680	724
Spanien	24	—	24
Ungarn	800	—	800
Italien	10	—	10
Niederlande	44	—	44
Schweden	—	10	10
Schweiz	4	2	6
Tschechoslowakei	—	210	210
Belgien-Luxemburg	328	448	776
D.D.R.	3.628	1.390	5.018
Indonesien	26	—	26
Argentinien	1.000	—	1.000
Brasilien	662	—	662
Aequatorial-Afrika	40	—	40
Franz.-Westafrika	68	—	68
Algerien	672	406	1.078
Französisch-Kamerun	122	—	122
Kambodscha, Laos	306	—	306
Französisch-Marokko	30	20	50
Martinique	10	—	10
Tunesien	—	40	40
Span. Besitzungen in Afrika	40	20	60
Vietnam	—	4	4
Insgesamt	8.114	3.438	11.552

Dagegen importierte Frankreich im Kalenderjahr 1955:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Deutsche Bundesrepublik	9.248	1.010	10.258
Tschechoslowakei	140	770	910
Jugoslawien	—	298	298
	<u>9.388</u>	<u>2.078</u>	<u>11.466</u>

Im Anbaugebiet **Mühlviertel** unterlag das Wachstum der Hopfen ebenfalls den Einwirkungen des kalten Frühjahrs und des nassen Sommers. **Blattläuse** traten auf und gegen **Peronospora** wurde durchschnittlich zehn- bis elfmal gespritzt. Die Hopfen erreichten Mitte Juli Gerüsthöhe und warfen kräftig über. Die **Pflücke** dauerte vom 29. August bis Mitte September und war durchwegs vom Wetter begünstigt. Die Hopfen waren von etwas ungleicher Doldenbildung, aber in Farbe und Qualität trotz des ungünstigen Wetters zum Teil besser als im Vorjahre. Es wurden 50% als prima, 40% als mittel und nur 10% als abfallend beurteilt. Auf einer Anbaufläche von 16 ha (1 ha neue Gärten) wurde eine Ernte von 300 Ztr. eingebracht (18,7 Ztr./ha), die laut Vertrag von dem Oesterreichischen Brauereiverband übernommen wurde.

Oesterreich

In der **Steiermark** wurde der Anbau 1955 um ca. 30% vergrößert. Es wurden bei 12 ha Anbaufläche 240 Ztr. geerntet (20 Ztr./ha).

Die Niederschläge in der Schweiz verteilten sich im Jahre 1955 wie folgt:

Schweiz

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
115	107	33	27	83	123	142	88	68	25	10	91 mm

Es wurde sechsmal gegen **Peronospora** gespritzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und zeigten einen normalen Ueberwurf, doch brachte das untere Drittel der Reben weniger Hopfen als gewohnt. Die **Pflücke** dauerte vom 26. August bis 17. September und war im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Auch in der Schweiz machte sich Pflückermangel bemerkbar.

Die Qualität der geernteten Hopfen war gut. Die Dolden waren etwas kleiner als 1954, jedoch schwerer im Wuchs. 65% der Ernte wurden als prima beurteilt, 33,5% als mittel und nur 1,5% als gering. Auf einer Fläche von 6,5 ha wurden 238 Ztr. geerntet. Die gesamte Produktion wurde von den interessierten Brauereien übernommen. Die Preise lauteten:

sfrs. 430,— für Qualität I
 „ 400,— „ „ II
 „ 350,— „ „ III.

Trockene Witterung verringerte in Schweden das Ernteergebnis gegenüber dem Vorjahre. Die Hopfen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe, blieben aber spitz. Die Ernte wurde bei teilweise regnerischem Wetter zwischen dem 20. August und Mitte September durchgeführt. Die geernteten Hopfen waren von guter Qualität und Farbe und erheblich besserer Doldenbildung als im Vorjahre. 98% wurden als prima und nur 2% als mittel beurteilt. Auf einer Anbaufläche von 6 ha wurde eine Ernte von 110 Ztr. eingebracht, die gemäß Kontrakt von den schwedischen Brauereien übernommen wurde.

Schweden

Die Anbaufläche Spaniens wurde vergrößert und stellt sich jetzt auf 338 ha. Es wurden geerntet:

Spanien

Galicia 132.059 kg
 León 135.653 kg
 Asturias 18.944 kg
 Vascongadas-Navarra . . . 4.476 kg
 Gesamt 291.132 kg

Die Ernte war besser als 1954 und wurde wie folgt beurteilt: 82,6% prima, 16,2% mittel und nur 1,2% abfallend. Günstiges Wetter und reichliche Sonne trugen zur qualitativen Verbesserung der Ernte gegenüber den Vorjahren bei. Allerdings hat die Trockenheit in den letzten Wochen vor der Ernte das Mengenergebnis um schätzungsweise 10% vermindert.

Die guten Ergebnisse, die mit den Varietäten Hallertau und Tettang bisher erzielt wurden, führen dazu, daß die Vergrößerung der Anbaufläche nach Möglichkeit mit diesen Hopfen durchgeführt werden soll. Es wird erwogen, die Sorte Golding dadurch zu ersetzen.

Die gesamte Hopfenernte wurde von den spanischen Brauereien übernommen.

England

Kaltes Wetter mit teilweise reichlichen Niederschlägen bis Ende Mai verzögerte das Wachstum. Im Juni setzte dann das erwünschte warme Wetter ein, worauf die Pflanzen ihren Stand verbessern konnten. Im übrigen war das Wetter 1955 für die Entwicklung des Hopfens sehr günstig. Der Sommer war sehr warm mit ausreichenden Regenfällen. *Peronospora* trat kaum in Erscheinung und ein Befall von **Blattläusen** kurz vor der Ernte konnte wirksam bekämpft werden. Die Pflücke begann in der letzten Augustwoche und war bei warmem, trockenem Wetter innerhalb von vier Wochen beendet. Infolge der verbreiteten Anwendung der Maschinenpflücke in England waren die benötigten Arbeitskräfte für die Handpflücke in fast allen Gebieten genügend zur Verfügung.

Die Qualität der Ernte 1955 war bemerkenswert besser als im Vorjahre. Die Hopfen waren gleichmäßiger als 1954 und genügend ausgereift. Goldings und Golding-Varietäten (ca. 25 % der Ernte) wurden mit 42,5 % als prima, 46 % als mittel und 11,5 % als abfallend beurteilt, während Fuggles (ca. 70 % der Ernte), die ebenfalls gut in Aroma und Lupulin waren, mit 22 % als prima, 74 % als mittel und 4 % als abfallend beurteilt wurden.

Ein Teil der Ernte 1955 blieb ungepflückt, da der Ertrag die Anbau-Quote von 95 % überstieg. Der Durchschnittspreis für die Erzeuger wurde auf £ 27,8.— je cwt. (DM 316,90 je 50 kg) festgesetzt.

Etwa 3.000 Ztr. Hopfen der Ernte 1955, die zum Durchschnittspreis keine Verwendung finden können, sollen vernichtet werden. Es werden also keine unverkauften Bestände mit in die neue Saison hinübergenommen.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1955			
vom 1. September 1955 bis 30. April 1956			
Land	cwts.	Land	cwts.
Australien	11.366	Uebertrag	43.379
Belgien	1.610	Malaya	6
Burma	56	Malta und Gozo	175
Canada	499	Niederlande	158
Ceylon	81	Rhodesien und Nyassa	629
Dänemark	54	Pakistan	10
Deutschland (West)	28	Pazifische Inseln	4
Fidschi-Inseln	17	Singapore	900
Finnland	59	Südafrikanische Union	559
Indonesien	59	Schweden	10
Irak	81	Schweiz	4
Irland	28.663	Tanganyika	101
Jamaica	20	Zusammen	45.935
Kanal-Inseln	278		
Kenya	508		
Uebertrag	43.379	1 cwt = 50,8 kg	

U.S.A.

Im Gebiet **Sacramento** waren die Niederschläge im April und Mai 1955 stärker als üblich und führten zusammen mit hohen Temperaturen zu einem Ausbruch von *Peronospora* in verschiedenen Distrikten. Die Krankheit wurde teilweise durch Spritzen bekämpft, doch haben die meisten Pflanzler nur die befallenen Triebe zurückgeschnitten, teilweise sogar mehr als einmal. Hierdurch ergab sich eine Reduzierung der Erträge. **Rote Spinne** wurde durch Spritzen erfolgreich bekämpft. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember
3.14	1.33	0.37	2.75	0.67	0.01	—	—	0.95	0.57	1.16	12.20 inch.

Die Hopfen erreichten in der ersten Hälfte Juni Gerüsthöhe und zeigten einen guten Ueberhang. Die Ernte begann einige Tage später als üblich, war aber gegen den 10. August allgemein und Anfang

September bei gutem Wetter beendet. Die Qualität der Ernte war gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: 80 % prima, 20 % mittel.

West-Oregon. Kaltes Frühjahrswetter und ungünstige Wachstumsbedingungen in den ersten Monaten hielten die Entwicklung zurück. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember
2.63	2.25	3.66	5.18	1.18	1.09	0.86	—	2.30	7.78	6.75	12.22 inch.

Peronospora trat bei Fuggles und englischen Varietäten nicht auf, während Clusters bis zu sechsmal gespritzt wurden. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni. Die Pflücke begann gegen den 20. August. Die Fuggles-Hopfen waren bis zum 31. August gepflückt, für die übrigen Sorten zog sich die Ernte noch bis Mitte September hin. Das Wetter während der Pflücke war gut. Die Qualität war gegenüber dem Vorjahr unverändert und wurde wie folgt beurteilt: 50 % prima, 30 % mittel, 20 % abfallend.

Ost-Oregon und Idaho. Das Wetter der Saison 1955 war kühler als normal. Blattläuse und Rote Spinne konnten mit den vorhandenen Mitteln leicht bekämpft werden, so daß keine Schäden auftraten. Die Niederschläge in Idaho waren wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember
0.99	0.56	0.74	3.34	1.72	0.82	0.77	—	0.46	1.19	1.81	2.17 inch.

Peronospora trat in diesen Gebieten nicht auf. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juli und zeigten einen guten Ueberhang. In einzelnen Fällen waren die Dolden am unteren Teil der Reben nicht so gut wie erwartet ausgereift. Die Ernte begann am 25. August und war gegen den 23. September bei gutem Wetter beendet. Die Qualität der Ernte in Idaho wurde wie folgt beurteilt: 90 % prima, 10 % mittel.

Washington. Im Anbaugebiet Yakima war die Witterung des Jahres 1955 für den Hopfen nicht günstig. Das Frühjahr war kalt und das Wetter blieb kühl bis Mitte Juni, wodurch das Wachstum behindert war. Stellenweise zeigte sich **Peronospora**, die mit ein- bis zweimaligem Spritzen bekämpft wurde. Gegen **Rote Spinne** mußte zum Schluß des Wachstums besonders sorgfältig gespritzt werden. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dezember
0.58	0.25	0.69	1.41	0.41	0.41	0.43	—	0.48	1.24	2.57	3.22 inch.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni und zeigten einen guten Ueberhang. Die Ernte begann am 24. August und war in der letzten Woche des Monats September bei gutem Wetter beendet. Die Ernte 1955 zeigte in Farbe und Qualität den Einfluß des Befalls mit **Roter Spinne** und wurde wie folgt beurteilt: 20 % prima, 70 % mittel, 10 % abfallend.

Infolge der praktisch vollständigen Mechanisierung der Ernte in Nordamerika besteht dort kein Pflückerproblem.

U.S.A.-Hopfeneinfuhr Ernte 1955		
1. September 1955 — 29. Februar 1956		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien/Luxemburg	38.423	349
Deutschland-West	1.132.368	10.273
Jugoslavien	1.026.279	9.310
Niederlande	2.637	24
Zusammen	2.199.707	19.956

Hopfeneinfuhr
U.S.A.

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1955

1. September 1955 — 29. Februar 1956

Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien	9.001	82	Uebertrag	4.146.485	37.617
Angola	2.205	20	Jamaica	15.511	141
Australien	259.998	2.359	Jugoslavien	88.532	803
Belgien-Luxemburg	135.587	1.230	Mexico	2.261.286	20.514
Belg. Kongo	68.437	621	Moçambique	15.699	142
Bolivien	6.608	60	Nicaragua	4.869	44
Brasilien	121.190	1.099	Niederlande	47.426	430
Brit. Malaya	13.400	122	Norwegen	22.045	200
Canada	1.183.780	10.739	Oesterreich	11.024	100
Ceylon	3.000	27	Panama	60.786	551
Chile	552.169	5.009	Peru	179.104	1.625
Columbien	1.028.883	9.334	Philippinen	10.075	91
Costa Rica	17.637	160	Salvador	33.573	305
Cuba	255.989	2.322	Südafrik. Union	165.150	1.498
Dänemark	93.861	851	Schweden	11.023	100
Deutschland (West)	88.102	799	Schweiz	224.675	2.038
Ecuador	30.817	280	Trinidad	4.409	40
Guatemala	33.671	306	Uruguay	80.438	730
Honduras	31.100	282	Venezuela	184.909	1.678
Irland	211.050	1.915	Versch. Länder	165.860	1.505
Uebertrag	4.146.485	37.617	Zusammen	7.732.879	70.152

110,23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg

Japan

Nach einem milden Winter und warmen Frühjahr konnten sich die Hopfen trotz teilweise geringer Niederschläge im Frühjahr gut entwickeln. Bedingt durch die Witterung hatten die Hopfen weniger unter Krankheiten als insbesondere von Insekten zu leiden. Rote Spinne richtete Schaden an. Gegen *Peronospora* wurde bis zu zehnmal gespritzt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Yamagata	84,9	83,2	54,0	48,1	133,8	111,9	88,6	96,0	106,6	151,0	52,9	126,3 mm
Fukushima	206,4	180,3	132,1	49,8	152,5	109,0	86,6	64,6	123,0	175,9	33,2	87,0 mm
Yamanashi	41,8	74,6	126,0	40,8	98,7	63,4	119,2	176,7	142,5	258,8	87,9	18,6 mm

Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni und hatten Anfang Juli übergeworfen. Die Pflücke begann Mitte August etwa eine Woche früher als normal und wurde bei gutem Wetter durchgeführt.

Die geernteten Hopfen waren von guter Qualität und Farbe, die Dolden waren durchwegs kleiner als gewohnt. 74,7% der Ernte wurden als prima beurteilt, 17% als mittel, während abfallende Qualitäten 8,3% ausmachten. Die Ernte wurde bis Ende September 1955 auf folgender Preisbasis übernommen:

Prima Yen 383,— per Kilo (§ 1,06)
Mittel Yen 338,— per Kilo (§ 0,99)
Abfallend Yen 292,— per Kilo (§ 0,81)

Südafrika

Im Gegensatz zum Vorjahr war das Wachstum der Hopfen in der ganzen **Saison 1954/55** gut unter erfreulichen Witterungsbedingungen mit Ausnahme überreicher Regenfälle im August 1954.

1954							1955				
Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
4.94	1.42	2.11	10.21	1.09	2.22	5.64	1.90	4.69	7.61	1.05	1.56 inch.

Es wurde gegen Raupen gespritzt, die jedoch nicht so stark auftraten wie im Vorjahr. *Peronospora* brauchte nicht bekämpft zu werden. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Mitte

Dezember und bildeten einen guten Ueberhang. Im unteren Teil der Reben reiften die Dolden nicht ganz aus.

Die **Pflücke** begann am 7. Februar 1955 und war bei regnerischem Wetter erst am 25. März beendet. Es wurde eine Rekordernte eingebracht. Die Dolden waren gut entwickelt, die Hopfen waren von guter Farbe und wurden zu 60% als prima, 30% als mittel und 10% als abfallend bezeichnet.

Gewisse Mengen Hopfen der Ernte 1955 wurden nach Britisch-Ostafrika geliefert, doch sind noch ca. 400 Ztr. dieses Jahrganges unverkauft.

Das Wachstum der **Saison 1955/56** war bestimmt durch ein spätes, kaltes Frühjahr und heiße, trockene Witterung im Dezember 1955. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

1955								1956			
Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
1.99	1.74	1.44	1.01	1.81	3.39	4.73	0.54	2.53	2.50	3.72	2.02 inch.

Die Entwicklung der Hopfen bis zur Ernte war um vierzehn Tage verzögert. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Ende Dezember 1955 und zeigten zum Teil Ueberhang. Die Hopfen reiften auch am unteren Drittel der Reben aus. Die **Pflücke** dauerte bei gelegentlichen Regenfällen vom 20. Februar bis zum 28. März 1956 und litt unter ernsthaftem Mangel an Arbeitskräften.

Die Farbe der Hopfen litt durch Witterungseinflüsse während der Ernte. Die Dolden waren fest und von gutem Lupulingehalt. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: 40% prima, 50% mittel, 10% abfallend.

Die Hopfen der Ernte 1956 werden alle in den Verbrauch übergehen.

In den Anbaugebieten **Rio Negro** und **Dionisia** litt das Wachstum der Hopfen unter ständigen starken Winden insbesondere in den Monaten Dezember 1955 und Januar 1956. Die Ernte in diesen Gebieten war geringer als im Vorjahre.

Argentinien

Im Gegensatz dazu hat das Gebiet **Sierra de la Ventana** trotz dieser Witterungsverhältnisse eine größere Ernte als im Vorjahr erbracht.

Die im März 1956 gepflückte Ernte in Argentinien betrug insgesamt 67.000 kg.

Der Winter brachte Ende Januar 1956 noch eine Periode sehr starker Kälte. Der Boden war tief gefroren und die Schneedecke blieb bis März liegen.

**Wachstum 1956
in Deutschland**

Hallertau. Die Frühjahrsarbeiten konnten erst Anfang April beginnen und waren etwa vierzehn Tage später als gewöhnlich beendet. Die Pflanzen zeigten stellenweise Frostschäden, entwickelten aber neue Triebe aus den tieferen Wurzeln. Erst Anfang Mai setzte wärmeres Wetter und damit ein besseres Wachstum der Hopfen ein, das jedoch Mitte Mai durch kältere Witterung wieder gehemmt war. **Peronospora** wurde frühzeitig bekämpft. Warmes Wetter Ende Mai/Anfang Juni begünstigte die Entwicklung.

Spalt. Das Aufdecken begann in der zweiten Aprilwoche; die Arbeiten wurden durch ungünstiges Wetter verzögert. Wärmeres Wetter Anfang Mai war für die Entwicklung der Gärten erwünscht; stellenweise mußten **Erdföhe** bekämpft werden. Unfreundliches Wetter Mitte Mai wurde gegen Ende des Monats durch wärmere Witterung abgelöst und erbrachte ein gutes Wachstum der Hopfen.

Tettang. Auch in diesem Gebiet waren die Frühjahrsarbeiten verzögert und die Entwicklung des Hopfens wurde durch ungünstiges Wetter zurückgehalten. Wärmeres Wetter in der ersten Hälfte Mai begünstigte besonders die früh geschnittenen Gärten. Ausreichende Niederschläge förderten die Entwicklung auch im späteren Verlaufe des Monats.

Hersbrucker Gebirge. Das Aufdecken begann Ende März und war in etwa drei Wochen beendet. Die Frühjahrsarbeiten waren durch die Witterung behindert. Der Frühhopfen hatte durchwegs gut überwintert; Ausfälle zeigten sich teilweise bei den späten Sorten. Das Wachstum war im April durch kühles Wetter verzögert, erfuhr aber bei wärmerem Wetter Anfang Mai eine Verbesserung. Niederschläge Mitte Mai kamen erwünscht trotz der damit verbundenen Abkühlung. Bei wechselhaftem Wetter Ende Mai / Anfang Juni zeigten die Hopfengärten eine erfreuliche Entwicklung.

Württemberg. Die Gärten hatten gut überwintert mit Ausnahme einiger Schäden bei Spät-hopfen. Nach verspätetem Aufdecken und Schneiden konnten sich die Pflanzen erst bei wärmerem Wetter Anfang Mai besser entwickeln, obwohl es besonders nachts noch zu kühl war. Regenfälle und höhere Temperaturen führten seit der zweiten Hälfte Mai zu gutem Wachstum der Anlagen.

Die Hopfengärten zeigten in der ersten Hälfte Juni ein gesundes und kräftiges Aussehen. Die Wachstumsverzögerung des Frühjahrs wurde zum Teil schon wieder aufgeholt. **Peronospora** und tierische Schädlinge wurden sorgfältig bekämpft. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß besser als im Vorjahre gedüngt wurde.

Besonders muß darauf hingewiesen werden, daß von einem Ergebnis der Ernte im Jahre 1956 erst gesprochen werden kann, wenn die Pflücke beendet ist. Die weitere Verengung auf dem Arbeitsmarkt läßt ernste Bedenken aufkommen, ob genügend Pflücker für die Ernte zur Verfügung sein werden.

JOH. BARTH & SOHN

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.